

Die K. befindet sich in einer Lebensphase, in der sie zum Einen vieles aus ihrer Kindheit aufarbeitet zum Andern sich privat und beruflich umorientiert. Sie weiss, dass sie ihren Beruf so nicht weitermachen kann und möchte, weiss aber noch nicht in welche Richtung es gehen könnte. Vieles ist im Fluss, in Bewegung - das Ziel fehlt. Sie geht mit dem Thema „Neuorientierung“ in die Sitzung.

Als Treppe erscheint die Dachbodentreppe ihres Elternhauses, die nach oben führt.

(Das Aufnahmegerät klemmt zwischendurch, die Klientin macht mich darauf aufmerksam - sie ist Reporterin und lebt seit Jahren sozus. mit diesem Gerät, weiss wie furchtbar es ist, wenn ein Interview gut läuft und hinterher die Technik versagt hat ... in der 1. Viertelstunde reagiert sie immer wieder darauf : „es klemmt“ ... dann ignoriert sie es. Tatsächlich fehlen auf dem Band zwischendurch einige Worte; sie wurden von mir - soweit möglich- aus dem Gedächtnis protokolliert.)

(Die ersten 2-5 Min. der session sind auf dem Band kaum zu hören -Beschreibung der Treppe -1. Schritte. Die Klientin geht nach oben- vor ihr ihr Kater Rolli. Sie sieht sich selbst von hinten- kommt nicht in sich rein)

K: .. Ich komm auch langsam rauf und es ist ein alter Holzboden, so wie in meiner Kindheit- so richtig alte eingestaubte Bretter; den Dachboden kannte ich schon als Kind.

T. Kannst Du ihn ein bisschen beschreiben?

K:Also man kommt rauf und in der Mitte ist ein Kamin mit einer Klappe wo man Feuer machen kann,- ganz viele Bretter sind gestapelt, jeweils mit einem Klötzchen dazwischen, dass sich das Holz nicht verzieht. Rechts vom Kamin geht es sehr weit nach hinten. Es ist alles voll Holz und es ist sehr viel Staub auf dem Holz. Ich kenn das - als Kind hab ich da immer drin rumgesucht, weil da die unglaublichsten Sachen für mich waren. So altes Zeug von meinen Eltern und Grosseltern. Ich hab den Kater dabei.

K. kommt beim beschreiben vom „man“ zum „ich“ , in sich und ins Hier und jetzt

T: Was macht denn der Rolli? Guck mal

T. greift letzten Impuls auf

K: Rolli hat sich total aufgeplustert- ist sehr fesch grad. Sieht aus wie ein aufgeplusterter Kauz hockt er da und schaut immer wieder zu mir hin mit gelbgrünen Augen. Wie ne Mischung zwischen Rolli und Uhu. Guckt mich an-immer sehr fragend .. ob wir weitergehen..

T: Frag ihn doch mal -ob er dir was sagen möchte..

T.fordert sie auf mit dem Kater in direkten Kontakt zu treten

(K. Geht nicht darauf ein)

... sprich ihn mal direkt an

nochmaliger Versuch

(K. Geht nicht darauf ein)

K: Na ja es ist sein Reich dort: er schläft dort oben

T.: Wie fühlt es sich denn an für dich, wenn du da oben bist..

Wechsel auf die Gefühlsebene

K.: Na ja, auf der einen Seite vertraut, es ist aber auch ein vertrauter Horror dabei. Es ist ganz komisch, es ist so- also ich fühl- an der Wirbelsäule hinten an der linken Seite sitzt so .. ein Fleck und da sitzt ein ganz komisches, ein ganz ungutes Gefühl.

T.: Frag doch mal dieses Gefühl - sprich mal den Fleck direkt an, was es dir zu sagen hat..

Aufforderung mit dem Körperteil oder dem Gefühl direkt in Kontakt zu treten - Aufforderung ist nicht eindeutig

(K weisst darauf hin, dass Kassette klemmt -

K.weicht aus?)

T: Lass mal die Kassette weg - sie geht immer wieder an.

T.: Was hängt an dem Gefühl hinten - frag mal das Gefühl.

Frage hätte präziser sein können: Woher kennst du das Gefühl...

K: Also - auf dem Dachboden ist irgend eine alte Erinnerung. Auf der einen Seite möchte ich da hoch und es ist ganz spannend und auf der andern Seite ist da was.. ich kann es nicht benennen, was es ist, es ist ein Gefühl, aber ich krieg dafür kein Wort her... es hat was von ner Warnung und es ist so ein recall von Erinnerung. Und es ist so - ich guck die Katze an und die guckt mich an und wir stehen am oberen Treppenabsatz ...

T: Frag doch mal die Katze, was sie hier tut- oder ob sie dir was zu sagen hat.- sprich sie mal direkt an.

letzter Impuls wird aufgegriffen- statt das Gefühl direkt zu fragen (s.v.)
jetzt der Weg über die Katze

K:Ja, die muss man nicht ansprechen, sondern am Kopf kraulen.

T: Hm- ja, aber sprich sie auch mal an- sie ist ja auch da, ist mit dir auf den Dachboden..

Aufforderung zur direkten Ansprache -

K: Also am Kopf mag er's ganz gern, legt die Ohren so an- es ist so ein Gefühl, er würde gern mitgehen- also er lässt mich da nicht allein gehen.

T: Also gut..

K: Ja , also er sagt er würd mitgehen und aufpassen, er würd wachsam sein und gucken was hinter uns kommt - also wenn Stress gibt, dann von hinten.

T: Hm, nun ist ja das Thema - ich bring's einfach hier mal ein, ist ja „Neuorientierung“ - hast du irgendeine Idee, wie das hier zusammenhängt?

eher spontane, intuitive Idee: K.will ja nach vorne blicken...

K: Erstaunlich, also ich seh so Enden, die von ganz weit her kommen. Also es ist als wenn ich schon ein paar Puzzle oder Mosaiksteine bekomme, die von ganz verschiedenen Steinbrüchen kommen. Was eine sehr klare Botschaft ist: der Dachboden hat mit meiner Kindheit zu tun - mit mir zwischen 3 und 5 Jahren. Aber das ist auch: Ich kann nicht weitergehen, wenn ich das hinten nicht irgendwie geklärt habe: Das ist das was ich momentan vom Kopf her sagen würde.

T: Die Gefahr kommt von hinten, von deiner Kindheit, von der Vergangenheit -ohne das geklärt zu haben kannst du nicht nach vorne gehen...

T. gibt es in ihren Worten wieder - verstärkt

K: Ja, ja so, wenn ich mal hausfraumäßig denken ..

T: Hm - jetzt lass mal dein Denken weg

K: Der Kater ist auch von hinten- es ist ja der Erbkater

T: Hm- Versuch doch mal das Kind herzuholen- mit 3 -5 Jahren ..

T. geht nicht auf den letzten Impuls ein, sondern greift das auf, was K. als „klare Botschaft“ definiert hat. Auch weil ich der Überzeugung bin, dass das Kind (wurde ja auch eingangs schon erwähnt) eine wichtige Funktion hat.

K.: Die wehrt sich wie die Sau - ich 's versuch die ganze Zeit - aber die sträubt sich - also dieses Kind auf dem Dachboden, die schreit und sträubt sich .. die tobt ab. Ich hab keine Chance, die herzuholen.

T: Frag mal den Rolli, ob der ne Idee hat -er scheint sich ja mit Menschen oder mit dir auszukennen.

K: Der sagt: Jetzt lass sie erst einmal.

T: Siehst du sie eigentlich?

Kontrolle, ob K. noch drin ist- oder aus der Szene rausgeht

K: Ja- ich hab sie ganz klar da- als ein tobendes Bündel, das um sich kratzt und tobt und überhaupt nicht salonfähig ist.

T: Hm - die ist unten noch ??

K: Ich versuch sie an der Hand zu halten- sie krallt mich wie eine Katze unter der Dusche.

T: Frag sie doch mal, wieso sie dich krallt.

direkter Kontakt zum Kind

K: Sie will hier weg- es ist Horror für sie da oben, die will weg.

T: Frag sie doch mal warum..

K: Ich muss sie erst mal ein wenig beruhigen. Sie ist völlig aufgelöst.

T: Hm -jetzt gibt es zwei Möglichkeiten: Du kannst sie erst mal beruhigen, als grosse Sabine

K: *unterbricht*: Ich merk die muss von diesem Ort weg. Die hält's da oben nicht aus..

T: Hm -die andere Möglichkeit ist , dass du mal in diese kleine Sabine reingehst und die Grosse dabeilässt.

Hier folge ich meiner Idee - überfordere damit wohl K.

K: Ich schaff es nicht als kleine da oben zu sein- ich weiss nicht was es ist, aber es ist blanker Horror.Keine Chance da reinzugehen und da oben zu bleiben. Die kleine ist jetzt kurz davor das Dach abzudecken und durch die Dachluke abzuspringen- Hauptsache raus da oben. Keine Ahnung, aber ..

K: Also ich merk es es auch körperlich - absoluter Aufruhr- blankes Entsetzen -

K. spürt die Gefühle der Kleinen als Körperwahrnehmung - ich hab das Gefühl, dass sie gleich „aussteigen“ wird.

T: Dann folg doch mal dem Impuls -dass du mal als grosse Sabine mit der kleinen weggehst ein bisschen?! Frag doch mal, wo sie es aushält. Versuch mit ihr zu kommunizieren. Sprich sie mal direkt an...

Gehe auf den vorher geäußerten Impuls von K. ein

...Versuch es mal laut zu machen. Es ist immer noch mal was anderes, als wenn man es in Gedanken macht... guck mal wie du sie ansprichst.

Aufforderung zur direkten -lauten- Ansprache.

K: Es ist egal- ich komm nicht weiter. Ich kann nicht oben sein, aber auch nicht runter- es ist völlig konfus. Es ist eine völlig aussichtslose Sache. Es gibt keinen Weg wo ich hinkann... Ich hab überhaupt keine Handlungsinitiative. Ich hab keine Idee, was ich jetzt machen kann.

T: Kommt dir das irgendwie bekannt vor?

Versuch, Verbindung herzustellen zu einer anderen konkreten Situation. Ist es vertrautes Gefühl?

K: Ich kenn 's - ich kenn es von irgendwo her. Aber ich hab es schon lang nicht mehr gehabt. Deshalb panikt's mich auch so. Ich kenn's, aber ich hab mich schon lange nicht mehr damit auseinandergesetzt. Es ist als ob ich überhaupt nicht mehr

richtig denken könnt, was ich jetzt für Möglichkeiten habe. Ich hab keine Chance meine Möglichkeiten abzuwägen. ..

Ich merk's im Körper. Dass es eine ganz blöde Situation ist, eine ganz brenzlige. Im Körper ist alles auf Flucht -da ist ganz viel Panik. Ich krieg's aber nicht umgesetzt.

T: In welchem Körper bist du gerade ?

K. wirkt zerrissen. T. weiss nicht so recht wo sie ist.

K: Es ist ein ständiges hin- und herrasen und beide sind gerade wie gelähmt und paralysiert.

T:Dann sag doch mal diesem Gefühl, das du gar nicht so genau benennen kannst - auf der einen Seite die Angst, die Panik- auf der anderen Seite dieses paralysierte, dass es mal Gestalt annehmen soll. .. Sprich's direkt an.

Aufforderung diesem Gefühl eine Gestalt zu geben-

K: Na ja- jetzt wird's schon klar. Der Kinderschänder taucht auf (*K wurde als Kind von Onkel missbraucht*) Wie so ein Gespenst - ich seh den Kopf- aber ich hab keinen Körper dazu. Es ist wie ein Leintuch auf dem der Kopf so wabert. Auch nicht so fassbar.

T. Schau mal wie die andern darauf reagieren:

K: Die Kleine hört auf zu paniken und starrt ihn an. Steht jetzt da wie 's Opferlämmle. Und starrt den Typen an und die Katze wird viel größer jetzt. Bläht sich so richtig auf, wird sauer. Also Rolli wird beeindruckend. Die Kleine steht und hat überhaupt kein Leben im Körper. Ich weiss, dass sie noch lebendig ist, aber wie gelähmt, wie sie gar nicht in sich wäre. nicht im Körper.

T: Und die grosse?

Die steht einfach daneben., -dann die kleine- die Katze und vor uns das Gespenst. Ich starr völlig fassungslos die Szene an und weiss ich sollte was tun, aber mir fällt nichts ein. Es ist sehr viel Ruhe im Ganzen. Die ganze Panik ist vorbei. Es ist so wie eine grosse Ruhe, lasst uns überlegen was zu tun ist.. der Typ hat im Moment auch nichts bedrohliches. Er hat einen Kopf, aber er ist Körperlos- nach wie vor. Wie ein tanzendes Nachtgespenst in einiger Entfernung.

T: Sprech ihn doch mal direkt an.

K: Will ich nicht. Nein, will ich net.

T: Ja, dann sag ihm, dass du mit ihm überhaupt nichts zu tun haben möchtest.

K: Das hab ich nicht gesagt - ich will nicht mit ihm reden.

T: dann sag ihm, dass du nicht mit ihm reden möchtest.

K: nene, ich will ja nicht mit ihm reden- ne -ne- nicht mal das .

T. versucht mehrmals K zur direkten Konfrontation mit dem Gespenst zu bringen

T: Ok - dann macht er halt weiter..

T. provoziert

K: Ich werd mich darum kümmern, wenn ich weiss, was ich mit ihm mach. Ich will ihm nicht mal die Aufmerksamkeit geben, dass ich irgendwas zu ihm sag. Die kleine schaut immer noch paralysiert den Typen an, ich weiss ich muss etwas zu tun. Oder es liegt an mir oder der Katze etwas zu tun. Aber er hat den Abstand und ich hab nicht das Gefühl dass er momentan gefährlich ist.

T: du willst nicht mal mit ihm reden

K: nein, das wär mir schon zu viel für ihn - nicht mal ignorieren

T: aber er ist da.

K: ja ja. aber ich hab keinen Bock mit ihm in irgendeine Form in Kontakt zu treten...

In dem Moment wo ich einfach nur da bin und stehen bleib- also ich hab die Kleine an der Hand und in dem Moment wo ich einfach nur ganz ruhig dastehe als Grosse, wird er kleiner und geht auf Abstand. Ich merk auch, dass die kleine langsam wieder warm wird. *(fehlt eine Sequenz auf der Kassette - K bemerkt, dass der Kopf des Gespenstes zu einer Fratze wird - die jedoch keine Angst macht)*

T: Sag's mal der Kleinen

- innere Konfrontation

K: Krieg'sch langsam wieder Leben in dich

T: Schau mal wie ihr's geht

- Nachfrage wie sie reagiert..

K: Sie nickt sehr ernsthaft. Guckt weiter auf ihn- hält aber meine Hand sehr fest.

T: Frag mal die Kleine, wie sie ihn- oder einfach was sie sieht.

-spontane Idee - wenn Grosse eine Fratze sieht, sehen die anderen Anteile vielleicht etwas anderes

K. einen Luftballon- sie sagt sie sieht einen Luftballon - einen ganz schönen Luftballon- ganz hübsch.

T: Kannst du mit dem irgendetwas anfangen?

....

T: Nimm mal den Rolli her - wo ist der ?

K: er ist jetzt so gross wie ein grosses Karnickel- von der Haltung her macht er sich gross und schwer. Keine Kuschelkatze. Sitzt neben der Kleinen, macht sich wichtig und gross. Aber auch sehr unbeweglich. Hat die Ohren angelegt und blickt völlig stinkig in die Gegend.

T: Frag ihn doch mal, was er sieht, warum er so stinkig ist.

y -Frage

K: Rolli, was siehst denn du?.... Er sieht einen Mann, der ihn schlägt.

T: A, ja -hm das sind ja alles Anteile von dir. Jeder sieht einen andern: einen Mann der schlägt, der andere eine Fratze, und der dritte einen bunten Luftballon....hast du irgendeine Idee dazu?

Musst dich vielleicht doch mit ihm auseinandersetzen?

Würdest es gerne ohne probieren?

T. provoziert

K: Ne - net allein

T: Wen bräuchtest du noch dazu, damit du ihn anreden kannst?

K: Ich red ihn gar nicht an.

T: Mit dem Typ redest du nicht

K: ne - noch nicht mal ignorieren.

T: Sitzt aber ziemlich fett in dir drin

T. will K.dazu bringen sich mit dem Gespenst direkt zu konfrontieren bzw. auseinanderzusetzen.

K: Och, der sass schon fetter da- also ich find der ist schon erstaunlich schön geschrumpft- kommt langsam auf handliche Grösse, also am Anfang war er als Riese da (*der „Kinderschänder tauchte in bisher 2 sessions auf, beim 1. mal als ein gigantischer Riese*) - hab ihn schon ganz gut im Griff.

T: Hm- nun - dein Thema ist immer noch: Neuorientierung - irgendwie scheint er dich ja zu hindern- probier mal ob du ihn wegschicken kannst?

T. bringt Thema ein - K. soll schauen, ob sie ihn tatsächlich „im Griff“ hat

K: nenenene - ich lass dem eher die Luft raus- eher so was. Also das mach nicht ich, sondern ich lass das machen.

T: Gut - guck mal ob du eine Idee hast.

K: Hm- ich hol mal meine Grossmutter her. Die war ja schon mal da- mit dem ganzen Ahnenhaufen. Die haben ja auch das Haus gebaut. Also .. ein ganzer Haufen

T: Guck mal- wer ist alles da

K: Na- ich kenn sie ja nicht alle. Also die ganze Treppe ist voll. Also wen ich wirklich da hab ist meine Urgrossmutter und meine Grossmutter natürlich- meine Mutter geht wieder, der wird alles zu viel. Und nach hinten stehen sie die ganze Treppe hinunter, Frauen in verschiedenen Trachten- also die verschiedenen Zeitalter...

T: Nun, dann guck mal, wen du näher herholen möchtest zu dir. Reicht deine Grossmutter, die Urgrossmutter- beide- schau mal.

T. unterstützt dabei in die neue Situation reinzugehen und die „Helfer“ wahrzunehmen

K: Die Urgrossmutter hab ich neben mir. Ist ein ganz wiefes nettes Fraule, seh ich in der Arbeitsschürze neben mir stehen. Liebes Gesicht, die steht links von mir. Und guckt jetzt nach der Kleinen; ist ne lebensstüchtige Frau. Sie schnappt jetzt erst einmal das Kind und nimmt es auf den Arm.

T: Und wie reagiert der... die Fratze?

Inneren Bilder werden miteinander konfrontiert

K: Er wird kleiner - kenn'sch des, wenn man einem Luftballon die Luft rausläßt? Er wird kleiner und tanzt so ein bisschen rum- wirkt so unentschlossen. Ich hab das Gefühl Urgrossmutter tendiert zu einer pragmatischen Lösung. ..so wie eben die Handwerkerfrau..

T: Ja, dann sag ihr doch mal dein Problem

Aufforderung zum direkten Kontakt

K: Ich hätte jetzt gern, dass du mir bei der Lösung dieses Typen hilfst.

Ja ja- sie fragt wie ich's gerne hätte. Und dass wir jetzt beratschlagen, was wir mit ihm machen. Die Kleine ist bei ihr an der Schulter eingepennt. Ist völlig ruhig und zufrieden, liegt auf dem Arm und ist an ihrer Schulter eingeschlafen. So richtig wie es sich gehört. Der Kater streift ihr um die Füsse.

Und jetzt setzen sich Urgrossmutter und ich mit dem Rücken zu dem Typen auf den Rand des Dachbodens. Also wir haben jetzt die Füsse auf der Treppe, wenden ihm den Rücken zu und müssen jetzt mal erst beratschlagen, des ist so bequemer.

T: Wie fühlt sich das an, ihn so im Rücken?

K: Solange sie da ist ist überhaupt nichts. Jetzt kommt meine Grossmutter noch dazu. Die wird richtig narrrt. Nicht zur Wiedergabe geeignet, was die ihm an den Kopf schmeisst. Ist derb schwäbisch drauf und heisst ihn alles mögliche.

T: Wie reagiert er?

K: Also er schrumpft weiter- hat jetzt so ungefähr Kastaniengrösse. aber er ist noch da. Grossmutter ist so richtig narrrt.

T: Frag doch mal deine Grossmutter ob sie ihn kennt?

K: Kennst du den? - Na freilich kenn ich den, ist doch mein Schwiegersohn. ... hat einen erstaunlichen Fundus ... (an Schimpfworten). Urgrossmutter und ich hocken immer noch da. Grossmutter steht oben und scheisst ihn zusammen. Ich bin sehr beeindruckt muss ich sagen.

T. unterstützt k dabei, in der Situation zu bleiben und die verschiedenen inneren Bilder miteinander in Kontakt treten zu lassen

(K: sieht sich die Szene an, Typ ist weiter geschrumpft- will immer noch nicht in direkten Kontakt treten.)

K: Ich hab eine Idee- ich werde Rolli hinschicken, dass der ihn herholt.

T: Frag ihn mal ob er's macht.

greift Impuls auf

K: Rolli machst du das ? Klar- also er ist jetzt eine extrem böse Katze. Schaut echt wild aus, kratzt an dem Leintuch rum- reisst es runter.

T. Also das Leintuch ist jetzt weg? - wie ist das, wenn du ihn jetzt anschaust?

innere Konfrontation

K: Ein richtiger Kotzbrocken. Steht da- normal Lebensgross- Schulter hängend. Ist so ein Alkoholiker, so ein riesig- fetter grosser Typ, der was brutales an sich hat. Hat er jetzt aber komischerweise gar nicht- hat so hängende Schultern- eher so was mitleidheischendes.

T: Du magst ihm trotzdem deine Wahrnehmung nicht mal sagen?

T. nimmt geahnte Ablehnung von K. vorneweg....

K: Ne - na ich hab keinerlei Nerv ..

T: Es kostet auch viel Energie sich zu verweigern..

K: Es kostet genausoviel Energie es zu tun...

T: Ja- ich meine deine Grossma hat diese Energie- die hat sich ja mit ihm auseinandergesetzt. Wie reagiert die denn gerade?

T. greift auf Grossmutter zurück um K. evtl. mit deren Energie in Kontakt zu bringen

K: Guckt ihn mit einer solchen Todesverachtung an- durchbohrt ihn grad - mit aller Verachtung derer sie fähig ist. Die Schulter hängen, jetzt sinkt der Kopf runter, also der schaut aus wie ein zusammengescholtener Schullbub.

T: Und - wie ist das für dich?

K: Es ist so unwichtig. Mich wundert es - aber er ist so unwichtig.

T: Und die Kleine ? (*Schläft immer noch selig bei Urgrossmutter- K. beschreibt*)

K: Ich hätte damit gerechnet dass ich mich unwohl fühle oder bedroht ...aber es ist alles so..

T: Na gut.. kannst ja probieren, ob du ihn wegschicken kannst oder was du mit ihm tun willst. Denn irgendwie scheint er ja auf dem Dachboden den Zugang zu dem Neuen zu verweigern..

T. geht wieder zum Thema zurück und dem Zusammenhang mit der Gestalt

K: Ist ja die Frage, ob dahinten noch was interessantes ist oder wo es hingeht...

T: Genau- aber so kannst du überhaupt nicht gucken.

K: Hm - ach es ist ja wirklich besser wenn ich geh. Also ich steh mit meiner Urg. auf und gehen einfach nach da hinten. Und wir gehen einfach an ihm vorbei und er bleibt stehen und wird durchsichtig und er steht einfach da und wir gehen einfach an ihm vorbei. Und ich merk wie meine Schulter ihn streift und ich fühl eine Kälte, aber es ist einfach so.. und ich glaub, der hat jetzt mehr Stress mit meiner Grossmutter, weil die packt ihn jetzt richtig zusammen.

T: Kannst du mal gucken, ob du in deine Grossmutter reingehen kannst und fühlen, was sie fühlt?

Fordert auf mit dem Bewußtsein in die Grossmutter reinzugehen und zu spüren- die Energie und die Gefühle der Groma als die eigenen wahrzunehmen

K: Die hat blanke Wut und Empörung- Mordlust...

T: Nimm einfach mal wahr, dass du dieses Gefühl auch hast- es sind alles Anteile von dir, Die Grossmutter..

K: (unterbricht) Die hat Wut bis zum Hals - der Kreislauf ist angeheizt. Ist innendrin knallrot und die Wut pocht bis zum Hals und es ist blanke Mordlust.

T: Probier mal in dieses Gefühl reinzugehen- es ist bei dir auch da

K: Ja -

T: Versuch mal zu spüren

K: Es ist wie eine ...klingt heftig- wie in einer Badewanne voll mit heissem Blut zu sitzen. Ja -so fühlt sich das an- auf der einen Seite absolut Kraftvoll , so wuuu - auf der andern Seite hab ich das Gefühl, dass ich auf der Spitze eines Vulkans hock, wo es ganz gewaltig brodelt. Es ist eine blanke Kraft- unbändige Kraft. Und ich hab das Gefühl, wenn ich jetzt die rechte Faust mache und ihm auf den Kopf haue, dann ist er einfach tot. Dann ist er einfach weg. Ich hau ihn einfach mit einer Hand ungespitzt in den Boden rein.

T: Was hindert dich dran?

K: Ich mach's ja gerade. Er bricht nach unten durch. Ein richtiges Loch im Dachboden. Mit einem Schlag.

T: Guck mal runter ins Loch - was siehst du?

K: Ne Rauchwolke- mit einem Schlag in den Boden gehauen- und die Dachbodenbretter sind gesplittert. Und ich vermute seine Weichteile hat's auch ordentlich erwischt; wenn noch etwas übrig ist; er ist glaub ich ziemlich kastriert.

(Groma , Urgromu , Kleine und Kater sind alle hoch zufrieden laufen nach hinten auf den Dachboden weiter)

T: Kannst du U,G.dem Kater und der Kleinen mal sagen, was du da hinten willst?

besser wäre gewesen: sie fragen, ob sie wissen... so kommt K in den Kopf

K: Ich will aufräumen- umbauen - die anderen finden es eine gute Idee.

(K entwickelt Umbaupläne - alle sind einverstanden - hin und her, weil sehr viel getan werden müsste - man könnte dies und das machen.. und dann doch nicht , weil es kalt ist - oder ne Bruchbude- aber irgendwie hat es keinen drive drin)

T. Was hindert dich daran es einfach zu machen?

K: Es gestaltet sich immer wieder um- wenn ich daran baue, dann geht es immer wieder in den alten Zustand zurück. das ist stärker als meine Vorstellung.

Ich glaube ich würde mich leichter tun, wenn ich in den Garten wirklich einen Neubau reinstelle.

T: Nochmal: also in der Innenwelt ist alles möglich. Probier mal, ob du einen Architekten bestellen kannst... wie auch immer. Probier mal ob du da dein Haus reinkriegst..

T. macht Vorschläge, weil der Prozess irgendwie ins Stocken geraten ist

K: Solange das alte steht krieg ich da nix neues hin. Es geht immer wieder in die alte Gestalt. Ich hätt die Möglichkeit das alte komplett abzureissen, das will ich aber eigentlich nicht.. oder ich kann das alte stehen lassen und sagen, ich nutz das einfach weiter als Wirtschaftsgebäude und stell dann einfach des neue Häusle daneben - das könnt gehen.

T: Schau - ob Du's hinkriegst ..?

K: ja - ja

T:OK

K:Also jetzt hab ich das alte als Wirtschaftsgebäude, wobei ich muss das ausräumen- und dann kann ich wirklich das Neue reinbauen, das ist ok, und dann hab ich das Wirtschaftsgebäude mit Holzschuppen -des ist wunderbar, da kriegt's auch Leben, da hat's Blumen in den Fenstern und das ist ziemlich gut. ... und ich hab im Garten das neue Haus stehen.

T:Hm und jetz guck mal das neue Haus an: kannst du da rein?

K: Ja

T: Guck es mal an - wie sieht es aus ?

T. unterstütz K dabei ganz in die Situation reinzugehen

K: Ganz viel Holz- von aussen ein quadratisches Holzhaus. Und innen hat's ganz viel Platz und so ganz viel Wärme. Also es hat auch einen Holzboden und so aus Bruchstein Fachwerk. Also da ist altes Material reinverbaut - die Terasse z.B. ist gebaut aus den alten Bruchsteinen vom ersten Haus meiner Urgroßeltern.

Und der Küchenboden das sind die alten Steinplatten, die mein Vater mal irgendwann gebraucht hat... so Natursteinplatten.. und also es ist ganz viel verschiedenes, das ich kenne- also aus den verschiedenen Häusern meiner Familie kenn..

T: Guck mal nach deinem Zimmer- nach deinem Lieblingszimmer..

K: mein Lieblingszimmer ist ein ganz heller schlichter Raum- hat Holzdielen- es steht mein Ledersessel drin - eine Palme - und es hat eine ganze Front Fenster an der andern Wand nur Bücher - und sonst : nix.

T: Guck mal Schreibtisch- laptop- ob da irgendwas da ist

K: ne- mein Raum- da ist ne Palme drin - Holzfussboden und meine Liege..

T: Gut .. dann geh mal vor das Haus guck mal, was an der Klingel steht..

K: Sabine

T: Wenn der Postbote kommt, der wird dann der Sabine Post bringen..

K: Ja

T: Und hat's ein Schlafzimmer drin?

K. Ja - im ersten Stock.

T: Im ersten Stock - dann geh doch mal rein - in das Bett, wo du schläfst..

K: ahm -es ist ein riesengrosses Bett - ein Doppelbett - aber ich bin nicht allein drin-

T : guck mal, wer da noch liegt

K: ja der schläft - den weck ich nicht auf - ich schau auf's Fussende. Irgendwie ist es ein vertrauter Mensch- also ich weiss, dass er mir vertraut ist, aber ich kann dir nicht sagen wer es ist. keine Ahnung.

T: Mach doch mal die Nachtschlampe an und schau ihn an ..

K: Also ich kenn das Gesicht, aber ich kenn ihn trotzdem nicht.. .. also er ist vertraut wie ein alter Hausschuh, also ich weiss genau, der passt hier absolut hin..

T. bringt durch gezieltes Führen durch die Räume des neuen Hauses K.
dazu sich ihre Arbeit und Lebensform anzusehen

T:Ok dann machen wir wieder einen Zeitraffer...Du stehst auf ..

K: Wieso soll ich aufstehen- ich trink erst mal Kaffee.. ich geh als erstes mal nach unten- ich kann barfuss runtergehen ohne kalte Füsse zu kriegen - das ganze Haus hat sehr viel Wärme. Also es ist wirklich so- du kannst im ganzen Haus barfuss laufen und bekommst keine kalten Flossen. Ich geh erst mal raus auf die Terasse und setz mich hin. ..

T: ... Kommt irgendjemand ..

sehr offene Frage - andere Möglichkeit: Aufforderung jemand auftauchen zu lassen

K: Viecher kommen .. also hinten im Garten stehen ein paar Schafe - Richtung am Wasser. Es sieht so aus als ob hier alles hier aufgeräumt und in Ordnung sei. Also nicht aufgeräumt im Sinn von clean, sondern wie eine geordnete Welt. Also es ist

sehr - komisch- es ist so wie ein autarkes Leben.. es ist ne Wiese da und Obstbäume. Es ist alles da, was man so braucht.

T: Wenn du zum Wirtschaftsgebäude schaust .. wie sieht es aus- wie fühlt es sich an?

K: Es ist sehr lebendig. Es sind Blumen vor den Fenstern- das Wirtschaftsgebäude hat ja eine Garage. Da ist jetzt so was wie ein Laden drin mit alte Möbeln und so Zeug drin, die man da verkauft - also sehr edler Trödel, würd ich mal sagen... daneben ist ja das kleine Kämmerle wo man drin basteln kann - da ist so Kunstgebewerbe zeug drin. Also es sieht aus als wenn das ein komplettes Selbstversorgerhaus sei.. ein Haufen Blumentöpfe - dann die Pferdebox - unterm Dachboden ist das Heu für die Pferde ..

T: Mehrere ?

K: ein Grosses und ein Kleines

T: Geh doch noch mal auf den Dachboden..

K: ..es ist alles gut sortiert, so wie das alles zu mir gehören würd..so wie wenn alles stimmig ist.

T: Deine Mutter ist ja anfangs wieder weggegangen - hol sie doch mal her - und deine Grossmutter...ich weiss nicht..

T. schlägt vor, die Personen aus dem 1. Teil herzuholen und sie mit der Situation zu konfrontieren. Prüft ob die Mutter evtl eine Sonderrolle spielt, weil sie ja anfangs wieder weggegangen ist.

K: Ahm -also es sind alle drei da

T: zeig ihnen doch mal des alles und schau wie sie reagieren..

K: .. also sie sagen alle drei so - sie hättens wohl nicht so gemacht aber schön ist's .. also sie wundern sich.. sie sind ja alle da grossgeworden. Es ist ein Terrain das der Familie seit Urgrossmutter's Zeiten gehört - eine alte Familiengruft auf Klostergrund. Alle drei sind interessiert, erstaunt und wundern sich: aha, das kann man auch draus machen, des hätten wir jetzt nicht denkt. Urg.guckt staunend um : toll, was hast du da alles gemacht aber durchaus: ah das kann man auch draus machen- hast eigentlich recht- also fragend, erstaunt.

T: Wie ist das für dich ? wenn die das so sagen?

K: Ein bisschen ungewohnt. also ich versteh schon, wenn sie sagen:hm-also seit ihr auch zufrieden mit dem, was ich aus eurem Erbteil mach.. es hat so was von Prüfung..

T: Du hast sie ja jetzt da- kannst sie ja direkt fragen

K: Also Urg. sagt : Hauptsache du erhältst es .

T: Grossmutter?

K : Die ist ganz zufrieden, dass ich wieder Hühner hab - die findet es klasse, dass der Hühnerstall wieder renoviert ist, das ist das wo sie nicht mehr dazugekommen ist. Das war ihr zuviel Aufwand.

T: Deine Mutter -

K: Sie sagt, sie hätte es anders gemacht, aber sie findet es einen interessanten Ansatz..

T: Bist du damit zufrieden?

T. unterstützt K dabei, sich die Zustimmung ihrer Ahnen zum neuen Lebensentwurf zu holen. K. kann es kaum glauben, dass die tatsächlich ihr ok. geben

..... (klemmte wohl das Aufnahmegerät -)

K: Also ich merke, ich kann sie gut zu Gast haben, alle drei

T: sag's ihnen mal

K: also ich kann euch gut zu Gast haben - ja, die fänden es jetzt alle angebracht, wenn sie was zum essen kriegen.... und Grossmutter findet es klasse, dass es den Apfelkuchen bei mir gibt. Also es hat sehr viel- es ist genau der Geruch meiner Kindheit in der Wohnstube..einerseits ein komplett anderes setting, aber es hat eine Komponente von Vertrautheit, wobei ich merk, dass ich alle drei lieber auf der Terasse hab- also in meiner Wohnstube muss ich sie nicht haben. Also die Wohnstube, die gehört mir, das ist mein Gebiet

T: Kannst du ihnen das sagen...

K: Also meine Wohnstube gehört mir und ich hätte euch gern auf der Terasse.

T: Wie reagieren sie ?

K: Urg sagt: Mädle des ist schlau, da bist du geschickter wie ich.

T: Grossmutter

K: Grom. sagt, ich hätte mir das nicht getraut.

T: Mutter..

K: Ich hätt's auch gern so gemacht

T: Wie ist das für dich? Spür dem mal nach.

K. kann ihre Wünsche den inneren „Ahnen“ gegenüber sagen. Bei der direkten Konfrontation stellt sich heraus, dass diese das nicht nur akzeptieren, sondern auch fast so was wie Bewunderung haben. Ich versuche K dabei zu unterstützen, dies auf mehreren Ebenen (Kopf- Gefühl) wahrzunehmen.

K: Das ist noch ungewohnt - Also ich merk an der Wirbelsäule ganz unten, an diesem Schwanzwurzel .. da kribbelt es die Wirbelsäule hoch

T: Ja, dann lass es mal kribbeln..

K. spürt es als Körperwahrnehmung -T. verstärkt

K: Es ist so, als ob das mein Rückgrat stärken würde.. ganz interessant, weil es über die Bruchstellen (*K. hatte sich bei Unfall mehrere Wirbel gebrochen*) drüber geht. Es hat eine Farbe- es ist goldgelb- es ist als wenn es das Rückgrat überziehen würde..

T: dein Rückgrat stärken..

K: Ja .. also es überzieht diese Bruchstellen und geht das Rückgrat rauf..

T: lass es einfach mal weiter so und guck was passiert..

K: es ist als ob das eine Schicht um mich rummachen würde... sehr viel power drin- also es ist kein Schutz von aussen- es ist als ob es von innen raus verstärken würde, wie wenn es in feinen Verästelungen durch den ganzen Körper ziehen würde dieses Goldgelb..

T: .. so eine kribbelige Energie..

K: Ahm- Ahm -also sehr lebendig, also sehr elektrisierend diese ganze Geschichte..

meine drei Damen sitzen sehr zufrieden auf der Terasse und haben ihren Kaffeeklatsch, sitzen in der Sonne sehen sich das alles sehr, sehr zufrieden an...

Ich merk schon, es ist so ne Unruhe dabei

T: ne Unruhe ?!

greift letzten Impuls auf

K: Ahm.. also... also.. es überschlägt sich alles in meinem Kopf. Ich kann es gar nicht so genau sagen. Es hat so was von: einerseits diese Kraft haben und andererseits, schau das an, da ist jetzt wirklich alles so wie ... da muss man noch viel umgraben. Also da muss ich in dem Garten wirklich viel schaffen und viel roden und muss viel lernen..

T: Gut .. aber du hast schon mal diese Vision..

K: Ja .. i hock ja auch da und trink meinen Kaffee und back meinen Kuchen, aber es ist ja nicht das, wovon man seinen Lebensunterhalt verdienen kann.

T: Frag doch mal deine Grossmutter und deine Mutter, ob sie wissen, wie du deine Kröten verdienst..geh doch mal hin

K: Habt ihr ne Ahnung davon?

Also Urgrossmutter sagt d.... . net schlecht. Also des Gottvertrauen möcht ich mal haben.

Grossmutter weisst du was ? ...Also des wird sich finden, bisher hat noch jede Frau in der Familie ihr Geld verdient.

T. Was sagt deine Mutter ?

K: Also ihr wär es halt am liebsten gewesen, wenn ich Richterin geworden wär. Aber da des jetzt irgendwie rum ist, wird sich irgendwas anderes finden. ... haben die alle auch nicht.

T: Ja, du machst ja schon irgendetwas- du weisst es nur gerade nicht. Also Richterin bist du scheinbar nicht.

K. Nö-

T: Hast du 'ne Ahnung, wen du fragen kannst , wie du es erfahren kannst?

K: Ne - also ich seh in dem Haus auch kein Arbeitszimmer. Also da müsst ich in meine Wohnung nach Nürnberg gehen- da ist mein Arbeitszimmer immer noch da. Aber im neuen Haus, da seh ich ...

T: Im neuen Haus gibt es kein Arbeitszimmer..

K: Da ist vielleicht eines, aber ich komm nicht rein.

T: na, ja da gibt's viel Möglichkeiten- vielleicht - was weiss ich -- vielleicht tut der Typ für dich verdienen,

K: Na, ja, das wär nicht das Schlechteste..

T: Ja, schau mal wie sich das anfühlt.

K: na ja, eigentlich sehr ungewohnt - ne , also ein Typ für mich Geld verdienen, na , also..das ist Plan B, der scheidet erst mal aus.

T. Gut ..

K. .. also der geht arbeiten..

T: der geht..

K: Also zumindest kommt er mit Geld nach Hause. Frag mich nicht wo er das herkriegt, aber er kommt mit Kohle heim. Also es ist zumindest keiner, den ich durchfüttern muss, des ist schon mal klar. Aber ich weiss auch nicht , was er macht. Aber er ist sehr ausgeglichen, also es scheint nicht so ein nerviger Stress zu sein, so ein Managertyp, sondern eherein entspannter Mensch. Der ist zufrieden mit dem was er macht; er ist auch handwerklich.. Also es ist offensichtlich jemand, der nicht nur was in der Birne hat, sondern der auch seine handwerklichen Fähigkeiten hat.

...

T: Wie fühlt sich das bei dir an, wenn du in dem Haus bist, das so von dir konzipiert wurde?

Ebenenwechsel

K: Also erst einmal gut . Ich bin auch wirklich beschäftigt drin- also ich weiss, dass ich mit dem ganzen Viechzeug außendrum und mit dem ganzen Zeug auch viel zu tun hab. Und es sieht so aus, als ob in dem Wirtschaftsgebäude die Arbeit stattfindet., ein Teil der Arbeit.

T: Geh mal zum Wirtschaftsgebäude und guck durchs Fenster..

K: da ist alles....

T: Geh mal ums Wirtschaftsgebäude rum- ich weiss nicht ob man ganz rumlaufen kann -

K: ja doch kann man..

T: geh mal zum Eingang und schau, ob da ein Schild hängt..

K: also, wie's realiter aussieht hat's ja keine Fenster hinten, aber jetzt hat es ein paar kleine Fenster, hat auch irgendwie eine Freundlichkeit- hat eine freundlichere Farbe gekriegt.

T: Guck doch mal in ein Fenster rein..

K: eine Art Werkstätte (*wieder kurzer Ausraster*)

T: Geh mal außen rum ... (*K: ahm*) am Stall vorbei (*K: ahm*) ... zum Eingang ob da ein Schild hängt.

K: Also das geht ja alles hinten raus zum Garten, da ist nirgends ein Schild- da kommt erst der Hühnerstall, dann der Pferdestall, dann dieses Kämmerchen und dann die Garage. Also es ist alles sehr einladend.. aber ich kann nicht sagen, was da gemacht wird.

T: geh doch mal rein.. mach die Tür auf und geh rein

K: also wie's aussieht.. die Garage steht voller alter Möbel- also, die wo jetzt realiter drin rumstehen in renoviertem Zustand. In dem kleinen Kämmerchen daneben, da lagert ein Haufen - es hat Regale drin -Obst und Gemüse und Wein und Zeug und alles ziemlich lecker. Und alles eine Konfektionsware, sondern es sieht alles eher edel aus.

T: Guck mal - ist das dein's- ist es gekauft ... wie fühl'sch du dich in dem Laden drin.

K: also es hat schon etwas mit mir zu tun ... aber ich bin mir nicht sicher ob ich's hergestellt hab. Also es können ab und zu Leute vorbeikommen, aber es hat keine Ladenöffnungszeiten. Also es ist mehr so für den erweiterten Freundeskreis.

T: Wie ist das, wenn du so rum guckst.

K: Es ist ordentlich sortiert. Es sieht schön aus. Es sind wirklich alles so schöne Dinge. .Kunstgegenstände...

T: Fühl mal, sind es deine, hast du sie hergestellt, diese Kunstgegenstände oder was immer.

K: Einige ja und einige nein, also ich hab schon was damit zu tun, aber ich hab sie nicht alle selbst hergestellt - ich habe sie organisiert oder hab sie geschenkt gekriegt oder eingekauft oder so was.

...

und in dem Kämmerchen daneben, da entsteht was neues. Da steht ein Ofen drin und da entsteht was neues. Da wird was zusammengebraut. Was auch immer.

T: Ist der Rolli noch irgendwo?

Gestalt reingebracht, um neuen Impuls zu setzen

K: Der streift umeinander. Ist fett ohne Ende..

T: Frag mal den Rolli, ob er weiss, was in der Küche gebraut wird..

K: Er ist der Vorkoster- er kriegt immer ein Häppchen ab. Er schnurrt und streicht um die Beine. Er ist ein hochzufriedener Kater. Hat auch nicht mehr die Menschenscheu die er hatte. Also er ist jetzt höchst freundlich zu den Menschen.

T: Ist das jetzt so für dich ok, oder hast du noch irgendwas zu erledigen..?

K: Es fühlt sich einfach gut an- alles hat seine Ordnung...

T: Gut ... dann geh doch noch mal durch alle Räume durch- durch's Wirtschaftsgebäude.. ..dein neues, das du gebaut hast.... und such dir irgendwo einen Platz, wo Du Dich wohlfühlst... guck noch ob Du noch irgendjemand dabei haben möchtest auf diesem Platz, in diesem Raum... *(K bestätigt immer mit einem ahm)*

K: Es sind alle da, aber im Moment will ich allein in meinem Raum sein.

T: Ja - dann fühl dem doch einfach noch mal nach, wie das jetzt so ist in diesem neuen Haus, deine Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter unterstützen dich, stehen hinter dir ... diesem Gefühl dass alles seine Ordnung hat..

(Musik) verankern

T: Dann geh jetzt nochmal an den Anfang zurück - nochmal zum den Dachboden - zur Treppe... geh einfach nochmal hoch ... *(K bestätigt immer mit einem ahm)* Bist du diejenige- oder siehst du dich ? .. Du bist diejenige...

Kontrolle: ins erste Bild zurückgehen

K: Ja

T: Dann guck mal, was auftaucht

K: ein blitzsauber gefegter Dachboden. Also einfach Leere, also überhaupt nichts mehr drin. Also ich seh nur die Dachbalken und ich seh diesen Dachboden, also Holzboden und es ist absolut nichts drin- total leer.

T: Und wie ist das? Wie fühlt sich das an?

K: Sehr zufrieden

T: Aha- und was macht Rolli?

T. lässt beteiligte Figuren holen - nachprüfen ob und was sich verändert hat

K: Ja er schnurrt und guckt sich das auch an. Ja, sein Korb steht da drin- klar..

T: Dann hol doch jetzt nochmal die Kleine her.

K: ahm - also die sitzt jetzt bei mir auf dem Arm und kuschelt sich an und schaut sich den Dachboden an.

T: Dann hol mal deine Grossmutter... Oma ... Mutter .. sagen sie was, unterhalten sie sich..

K: Die schauen sich auch die Leere an..

T: Kannst sie ja mal fragen, wie das für sie ist, ob sie dir noch was sagen möchten.

K: Sie sagen alle drei da ist jetzt viel Platz.

So sauber war der ja noch nie. Mutter fängt schon wieder damit an, dass sie da irgendwas raufstellen will - der bleibt erst mal frei

K: da kommt nix nauf

T: Und.. wie reagiert sie drauf?

K: Ja, so a kleins Tischle tät sie eigentlich schon gern rauf - aber sie akzeptiert schon.

T: Ist das so für dich ok? - Ich lass dich jetzt ein paar Minuten allein....